

Auch bei ihrer Niederschrift ist die Formelsammlung Marculfs benutzt worden; der Prolog (aus Formel II, 2), der Uebergang zur Dispositio (II, 3), die zweimal auftretende Pertinenzformel (II, 3)¹, die Ablehnung der Eintragung in die Gesta municipalia (ebd.), die Verwahrung gegen Anfechtungen (ebd.) und einige kleinere Wendungen sind wörtlich aus Marculf entnommen. Die Uebereinstimmung mit den beiden anderen Urkunden Eberhards in dieser Hinsicht spricht ebenfalls für die Echtheit; es wäre ein eigenartiger Zufall, wenn ein Fälscher — und gar 'vers le XI^e siècle' — dieselbe Formelsammlung zu Rathe gezogen hätte, die in den unangefochtenen Urkunden Eberhards benutzt ist².

Der Stil der Urkunde ist auch im übrigen zeitgemäss. Hervorgehoben sei der Eingang der Narratio: 'Ergo ego in Dei nomine Eberhardus, — — dum non habetur incognitum, qualiter ante hos annos una cum consensu pontificum, sacerdotum et germano meo Leudofredo³ duce vel coniuge mea Emeltrude in re mea propria in loco qui dicitur Maurobaccus, qui nunc vocatur Vivarius Peregrinorum, in pago Alsacensi, in honore sancti Petri principis apostolorum et sancte Dei genitricis Marie ceterorumque sanctorum a novo meo opere, in quantum michi vires Deus dedit⁴, edificavi'; und man vergleiche damit etwa die Urkunde des Abtes Wideradus für Flavigny vom Jahre 719⁵: 'Quapropter, dum non habetur incognitum, qualiter ego Widradus in Dei nomine abba una cum consensu vel voluntate Galliarum pontificum in re mea propria apud Flaviniacum castrum — — in honore sancti Praeiectionis vel ceterorum sanctorum meo opere construxi'. Und in gleichem Sinne lässt sich die Strafklausel der Urkunde Eberhards geltend machen: 'et insuper, si Deum timere noluerint, iudicantes principibus cum⁶ auri libras centum, argenti

Elsass entfernt ist. — Nur der Merkwürdigkeit halber sei die mehr phantasiereiche als begründete Darlegung von Perreciot (bei Grandidier. Histoire de l'Alsace I, 294 ff.) erwähnt, der die Wohnsitze der linksrheinischen Thüringer im Elsass sucht und sie mit den Troningern der Urkunde gleichsetzt. 1) Doch sind ministeriales und liberti, das erste Mal auch farinarii (vgl. Marculf II, 4) eingefügt. 2) Allerdings war die Sammlung Marculfs auch sonst bei den Alamannen bekannt, in Schwaben und im Elsass; vgl. die Reichenauer Formeln, Zeuss n. 5 (Marculf II, 4). 52 (II, 3). 54 (II, 6), Schöpflin I, 45 n. 44 (II, 2. 3) u. a. 3) Das Chartular hat 'Leudofredo', Mabillon 'Leutfredo'. 4) Am Rande ist später 'monasterium' ergänzt worden. 5) Pardessus II, 399. Zum Datum vgl. Zeumer, Formulae S. 470 N. 1. 6) Nach 'cum' ist im Chartular Raum für etwa 5 Buchstaben freigelassen, offenbar um eine Lücke anzudeuten.